

keineswegs mehr ihren Weg ausschließlich über Triest und auf den Schiffen des österröichischen Lloyd nehmen; sehr bedeutende Mengen werden auf dem Bahnwege von Wien nach Neapel verladen und weitere beträchtliche Sendungen werden von Triest auf italienischen Dampfern nach Neapel verschifft und dafelbst umgeladen. Das Aufstiehen des Thalergeschäfts hängt mit den Ereignissen in Ostfrank zusammen. Auch für die englisch-ägyptische Expedition nach dem Sudan werden große Mengen gekauft, welche über Suakin durch Karawanen in das Innere des Landes befördert werden. Der Pesther Lloyd veröffentlicht im Anschluß an die vorerwähnte Bewegung folgende Nachrichten über die genannte Münze: Der Maria Theresien-Thaler ist eine der interessantesten Erscheinungen auf dem Gebiete des Münzwesens. Abgesehen davon, daß er einer Währung angehört, die heute nicht mehr besteht (dem 20-Gulden-Münzfuß), hat er sich als Kolonialmünze erhalten, ungeachtet dessen, daß Oesterreich-Ungarn keine Kolonien besitzt. In die Regierungszeit Maria Theresias fällt die Gründung einer indischen Handelsgesellschaft in Triest, welche im Jahre 1780 ein Schiff für die Levante ausrüstete. Dieses führte neugeprägte Maria Theresien-Thaler zum Einlaufe mit. Die Münze hat bei den orientalischen Völkern der schönen Prägung halber — auf der Vorderseite ist das Bildniß Maria Theresias sichtbar — einen solchen Anklang gefunden, daß sie sich in der Levante rasch einbürgerte. Für die konjunktive Anschauung der Bevölkerung dieser Länder ist es bezeichnend, daß Thaler nur mit der Jahreszahl 1780 genennet werden. Die Türkei und Aegypten haben Landeswährungen, und die Pforte sucht durch strenge Verbote, die ägyptische Regierung durch einen hohen Werthzoll (8 pCt.) die Einfuhr von Levantiner Thalern zu verhindern oder einzuschränken. Nichtsdestoweniger hat er sich in Arabien als nahezu einziges gangbares Geldzeichen im Karawanenverkehr mit dem Innern behauptet, und auch Aegypten ist auf diese Münze im Verkehr mit dem Sudan angewiesen; die Engländer suchen in Sansibar die Rupienwährung zur Geltung zu bringen; das Land fährt jedoch fort, den Levantiner Thaler sogar als Rechnungsmünze zu verwenden. In den Verberei-Staaten ist der Thaler dagegen durch die Francswährung vollständig verdrängt worden. Auch Deutschland prägte für seine ostafrikanischen Kolonien eine eigene, der englischen Kupie ähnliche Münze, die Ausprägung erreichte jedoch bloß 154 394 Stück. Nicht besser erging es Italien, welches im Jahre 1881 für seine afrikanischen Besitzungen eine Münze, dem 5 Francsstück gleich, prägte. Der Fehler aller dieser Kolonialmünzen ist, daß sie nach einem höheren Münzfuß als deren Silberwerth ausgeprägt und ausgegeben werden. Aus diesem Grunde konnten diese Kolonialmünzen den Levantiner Thaler nicht verdrängen; nur die Kupie hat ihm bis zu der erfolgten Einstellung der freien Silberprägung in Indien erfolgreich Wettbewerb gemacht.

Infolge der Einstellung der freien Silberprägung in Indien ist jedoch der Preis der Kupie weit über deren Silberwerth gestiegen und daher nach Indien wieder abgetrieben. Das heutige Verbreitungsgebiet des Levantiner Thalers ist das Beden des Roten Meeres, der persische Meerbusen, insbesondere aber Arabien, Aethiopien, Sudan und Sansibar. Es war daher naturgemäß, daß Italien, soweit es Zahlungen außerhalb seiner Kolonie in Afrika zu leisten hatte, Levantiner Thaler kaufen mußte, und zwei Drittel der während der letzten Jahre erfolgten Ausprägungen dürften wohl hierauf zurückzuführen sein. Die vom Münzamt veröffentlichten Angaben reichen bloß bis zum Jahre 1894; nach ihnen wurden an Levantiner Thalern von 1868 bis 1894 insgesammt 35 436 701 ausgefolgt. Nachdem jedoch früher (seit der Einstellung der freien Silberprägung in Oesterreich) gegen einschmolzenes Silber nur Levantiner Thaler ausgegeben wurden, so dürfte wohl ein großer Theil zu Industriezwecken wieder eingeschmolzen worden sein. Im vorigen Jahre haben die Ausprägungen 2 301 100 Stück betragen. Dem Staat ist hieraus eine ganz hübsche Einnahme erwachsen. Er berechnet nämlich als Schlagfaß 1,35 fl. das Kilogramm Feinsilber und 30 Kreuzer Probegebühr für jeden Posten.

Litteratur.

Karte von Deutsch-Ostafrika in 29 Blättern (68 × 86 cm) und 8 bis 10 Anlagstücken im Maßstab 1 : 300 000. Konstruiert und gezeichnet unter Leitung von Dr. R. Kiepert. Im Auftrage und mit Unterstützung der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes herausgegeben von der Geographischen Verlagshandlung Dietrich Reimer (Ernst Bohlen), Berlin.

Von dieser grundlegenden Karte unserer bedeutendsten Kolonie (vergl. D. Vol. Bl. 1895 Nr. 12, S. 304, und Nr. 19, S. 495) sind im Laufe des vergangenen Winters fünf weitere Blätter, A 1, A 2, A 3, B 1 und B 2, erschienen und damit ist die Darstellung fast des ganzen Nordens und des Nordwestens des Gebietes zum Abschlusse gekommen. Blatt A 1 (Kivu-See), gegen den ursprünglichen Plan nach Westen hin um einen Längengrad erweitert, bringt in allen Einzelheiten die bedeutame Graf Göppelns Triangulation des Kivu-Sees, seine Aufnahme der Vulkane und des centralen Grabens und den ersten Theil seines Waldmarisches. Blatt A 2 (Karagwe) zeigt denselben Reisenden Marich durch Ruanda und dann vor Allem die ausgezeichneten Wanderungen Dr. F. Stuhlmanns in Karagwe und Mpororo, welche diese fernern Landschaften mit zu den bestbekanntesten Deutsch-Ostafrikas gemacht haben. Große Theile der deutschen Küsten des Victoria-Nyanja stellt Blatt A 3 (Victoria-Nyanja)

dar; im Westen sind es wieder Dr. F. Stuhlmanns Landmärtche und Seefahrten, welche hier unsere Kenntnisse am meisten erweitert haben, im Osten die Wanderungen von Dr. D. Baumann, dessen Entgegenkommen es der Redaktion ermöglichte, von hier an des Reisenden Originalkonstruktionen und Zeichnungsblätter anstatt seiner in viel kleinerem Maßstabe veröffentlichten Reisekarten der Bearbeitung zu Grunde zu legen. Auch die astronomischen Bestimmungen des Kapitän's Spring waren hier von Nutzen. Das Halblatt B1 (Nisige) bringt eine kritische Zusammenarbeitung schon anderweitig über die Gebiete am Nordende des Tanganyika-Sees veröffentlichten Materials, besonders der D. Baumann'schen Routen, dann derer von Burton und Speke, Livingstone und Stanley und des langosiaatischen Hauptmanns Lange. Das letzte Blatt endlich, B2 (Urundi), bietet an Neuem ein großes Stück der Graf Götzen'schen Route in Njumbwa, Sit-Njimi u. s. w., Wanderungen des Paters Capus in Njirombo und Routenstücke von Dr. Stuhlmann und Pater Schynse.

Die Arbeit hat sich seitdem den Küstengebieten zugewandt, und es ist inzwischen eine große, sehr viel Neues enthaltende Karte der Landschaften Marimo, Mlami und Mlaguti in drei Blättern und dem Maßstabe 1:150 000, besonders nach Aufnahmen und astronomischen Bestimmungen von Dr. F. Stuhlmann und Premierlieutenant Schlobach, fertiggestellt worden, welche im kommenden Herbst ans Licht treten soll und die Grundlage abgibt für die Bearbeitung der alsdann zu veröffentlichenden Blätter D4, D5 und D6 der „Karte von Deutsch-Ostafrika“. In weiterer Folge werden alsdann voraussichtlich die Gebiete zwischen dem Indischen Ocean und dem Nyassa-See folgen, für welche aus den letzten Jahren namentlich von Kompaniechef Frömm, den Lieutenants Glauning und Stenpler, Dr. Lieder und Bergassejfer Vornhardt reiches neues Material vorliegt. An die Veröffentlichung der nördlichsten Küstenblätter wird nicht eher herantreten werden können, als bis die Vermessungen in Njambara, Gande'i u. s. w. einigermaßen zum Abschluß gekommen sind.

Die evangelischen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten. Herausgegeben von dem Ausschuß der deutschen evangelischen Missionen. 88 S. gr. 8^o mit 7 Illustrationen und

3 Kartenlizenzen. Verlag der Buchhandlung der Berliner evangelischen Missionsgesellschaft, Berlin, Friedenstraße 9.

Als Deutschland weite Gebiete in Afrika und Neu-Guinea unter seine Flagge stellte, arbeiteten nur in Südwestafrika deutsche Missionare. Jetzt sind in den deutschen Schutzgebieten zusammen 92 evangelische Missionare thätig, deren Arbeit fast überall von sichtlichem Erfolg begleitet ist. Ueber ihr Wirken bietet die vorliegende kleine, hübsch ausgestattete Schrift, welche für 80 Pf. gebunden zu haben ist, einen trefflichen Wegweiser. Veranlaßt ist das Erscheinen des Schriftchens augenblicklich durch den Umstand, daß die Missionen in einer Abtheilung der Kolonial-Ausstellung ihre Arbeit durch Ausstellen von Karten, Bildern und Modellen veranschaulicht haben. Dem Besucher dieser Ausstellung wird dadurch eine Handhabe zur raschen Orientirung geboten.

M. Prager: Die Wissmann-Expedition. Leipzig 1896. W. Faber.

M. Ruffe: Transvaal und die deutsch-englischen Beziehungen. Die ägyptische Frage. Zwei Vorträge, gehalten im Civilkajino zu Coblenz. Herausgegeben von der deutschen Kolonial-Gesellschaft, Abtheilung Coblenz. Coblenz 1896. W. Groß' Hofbuchhandlung.

Die beiden Vorträge enthalten in knapper Darstellung die Geschichte der englischen Beziehungen mit Transvaal und Aegypten. Der Kleinertrog soll für einen kolonialen Zweck verwendet werden.

Miango ma Bwam ka ponda Mateo na Yolane. Das Evangelium nach Matthäus und Johannes in der Duala-Sprache (Kamerun). Stuttgart 1896. Privilegirte württembergische Bibelanstalt.

Die kleine Schrift ist an Stelle der vergriffenen Uebersetzung des Neuen Testaments von A. Saker (1862) vom Missionar E. Schuler und zwar direkt auf Grund des griechischen Urtextes besorgt worden, da die Saker'sche Arbeit, welcher die englische Bibelübersetzung zu Grunde lag, mancherlei Mängel aufwies. Es wird von der Bibelanstalt in Verbindung mit dem Basler Missionskomitee die baldige Herausgabe des ganzen neuen Testaments in der Duala-Sprache beabsichtigt.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

- S. M. S. „Buffard“ Sydney 1/5. — 9/5. Cooletown 12/5. — Schutzgebieten. (Poststation: Hofpostamt.)
- S. M. S. „Gondor“ 5/2. Sanfibar. (Poststation: Sanfibar.)
- S. M. S. „Falle“ 15/4. Apia. (Poststation: Hofpostamt.)
- S. M. S. „Hyäne“ 12/5. St. Paul de Loanda 12/5. — 20/5. Swalopmund. (Poststation: Kapstadt.)
- S. M. Vermessungsschiff „Möwe“ 8/1. Matupi. (Poststation: Sydney.)
- S. M. S. „Seebler“ Swalopmund 20/5. — 25/5. Kapstadt. (Poststation: Kapstadt.)
- S. M. S. „Sperber“ 5/5. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)